

Kömmt wellenförmig in dem zwischen der Fuhde und Gottleube sanft ansteigenden Gebirge vor, wo er ein Kalksteinlager enthält, für welches oben auf der Höhe ein jetzt zerfallner Kalkofen stand. Nicht weit davon erscheint ein grobkörniger Gneus, mit gelblich = weißem Feldspath, graulich = weißem Quarz und silberweißem Glimmer. Dieser zieht sich über Haselberg, Delsengrund, Delsen nach Bienhof, Fichte und Kleppisch. Unterm Schönwalder Spiz oder Sattelberge enthält er röthlich = weißen Feldspath von $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll starken Lagen mit silberweißem und tombackbraunem Glimmer und wenig Quarz. Bei Bienhof steht er dickflasrig mit vielem pechschwarzen Glimmer; eben so bey Höllendorf, nur daß der Feldspath und Quarz grünlich = weiß und der Glimmer grünlich = grau ist.

Zwischen der Gottleube und der Müglik.

Auf dem hohen Rücken des Erzgebirges, über welchen die Grenze zwischen Sachsen und Böhmen läuft, liegt nahe an der Grenzmark

Fürst en w a l d e, ein zur Banauischen Herrschaft Lanenstein gehöriges Pfarr = Kirch = Dorf von 61 Häusern, worunter 1 Kirche, 1 Pfarre, 1 Schulhaus, 1 Mahl = und Bretmühle, 1 Erbgerichte und 1 Grenz = Zoll = und Geleits = Einnahme sind. Hierzu gehören 28 Hufen. Am meisten erbaut man an Gerste und Hafer, weniger an Korn und Waizen. Flachs und Erdäpfel gerathen gut. Die ansehnlichen Wiesen geben nahrhaftes Futter und der Viehstand war ehedem trefflich. Waren auch die Heerden nicht groß, da der lange Winter viel Futter fordert, so war doch das Vieh von vorzüglicher Beschaffen

fens